

braucht, bedeutet aber wohl zunächst nur die Kuppel einer Kirche oder eines Thurms.

Domkirche soll in dem katholischen Kultus eine Kirche bedeuten, bei welcher ein Bischofssitz ist; dieselbe Benennung kommt aber auch bei den evangelischen Confessionen für jede große Kirche und für das Gebäude selbst vor.

Donnerkeile sind Verzierungen, welche bei dem dorischen Gesimse auf der untern Fläche der Kranzleisten angebracht werden. An denselben befinden sich nämlich über den Dreischlitz und über der Mitte der Metopen die Dielenköpfe; da nun die Metopen breiter als die Dreischlitze sind, so entstehen zwischen den Dielenköpfen Zwischenräume, welche mit der gedachten Verzierung ausgefüllt werden.

Doppelband. Ein solches Band der Thür- und Fensterbeschläge, welches im Artikel Charnierband als doppeltgekröpftes aufgeführt worden.

Doppelblech ist diejenige Blechsorte, welche ihrer Stärke nach unmittelbar auf das Kreuzblech folgt. (Siehe Blech.)

Doppeldach. Diese Benennung bezieht sich nur auf eine besondere Art der Eindeckung mit Ziegeln. Es werden nämlich die Lattreihen so dicht an einander genagelt, etwa 5—5½ Zoll, daß jeder obere Stein den darunter liegenden noch etwas über die Hälfte deckt. Es wird daher jede Fuge zwischen zwei Steinen zur Hälfte von dem darunter, zur andern Hälfte von dem darüber liegenden Steine geschlossen, welches anders bei dem einfachen Dache ist, wo die Lattreihen 11 Zoll von einander stehen, und die Fugen durch untergelegte Splette gesichert werden. Zwischen beiden steht das Kronendach, wo die Latten ebenfalls 11 Zoll aus einander sind, aber auf jeder zwei Ziegelreihen hängen, so daß die untere Reihe auf jeder Latte gleichsam die Spletten (s. d. A.) ersetzt.

Doppelfenster. Ein Fenster, welches vor einem andern, zu mehrerem Schutze gegen den Einfluß der Witterung, angebracht wird. Es heißt auch Vor- oder Winterfenster (s. d. A. A.).

Die Vortheile, welche solche Fenster haben, bestehen zunächst darin, daß sie die dahinter liegenden Zimmer wärmer halten. Dies wird nicht nur durch das Doppelfenster selbst, sondern noch mehr durch die Luftschicht bewirkt, welche sich als schlechter Wärmeleiter zwischen beiden Fenstern befindet. Diese Luftschicht, welche vermittelnd zwischen die äußere kältere Luft und die innere wärmere des Zimmers tritt, verhütet auch, daß die Zimmerluft an den Scheiben condensirt werde,

weshalb diese sich fast nie mit Eis belegen. Endlich haben Doppelfenster auch noch das Gute, daß ihre Flügel, wenn sie sich nach Außen öffnen, durch die Winde in ihre Falze fest gedrückt werden, wodurch der Zutritt derselben zum Zimmer gehindert wird.

Doppelte Versatzung, siehe Versatzung.

Doppelschicht. So nennt man bei Ziegeldächern die untere Ziegelreihe zunächst dem Gesimse, und die obere zunächst der First, weil bei beiden zwei Ziegel über einander auf eine Latte gehängt werden. Bei dem Kronendache (s. d. A.) sind demnach auf alle Latten Doppelschichten aufgehängt.

Doppelt überfalzt nennt man solche hölzerne Verbandstücke, die mit einem doppelten Falze in ein anderes eingreifen. Doppelt überfalzte Fenster sind daher solche, bei welchen das Futter in zwei Falze des Flügels greift, und daher dichter als andere halten.

Von den vielen Arten der doppelten Ueberfalzung ist hier die gewöhnlichste dargestellt, bei welcher a das Fensterfutter, b den Rahm des Flügels bedeutet.

Dorische Ordnung. Eine Hauptordnung der griechischen Architectur, welche nach Vitruvs Angabe von Dorus, König in Achaja, zuerst angewandt worden sein soll. Ihre Säule ist nächst der toskanischen die stärkste, und besonders dadurch ausgezeichnet, daß ihr im reinen Style keine Base gegeben wird. Das Gebälk erhält Dreischlitze und Metopen (s. d. A. A.), deren Anordnung indes so schwierig ist, daß Vitruv sagt: man habe deshalb die Anwendung der dorischen Ordnung ganz aufgegeben. Als ursprüngliches Verhältniß der dorischen Säule giebt derselbe an: daß die Höhe mit Inbegriff des Kapitäl dem fünffachen unteren Durchmesser gleich sein sollte, daß aber in spätern Zeiten sieben Durchmesser zur Höhe genommen wurden.

Dorische Thür. Um die Verhältnisse der Thüren in einem dorischen Tempel zu bestimmen, soll nach Vitruv die ganze Höhe des Tempels, vom Fußboden bis zur Decke, in viertelhalb Theile getheilt, und davon zwei der Thüröffnung zur Höhe gegeben werden. Diese Höhe soll man in zwölf Theile theilen und aus sechsthehalb die untere Breite der Thüröffnung bilden. Oben soll man sie enger machen, und zwar um ein Drittel der Einfassung, wenn die Höhe 16 bis 25 Fuß, um ein Achtel aber, wenn die Höhe 25 bis 30 Fuß beträgt u. s. w.